

Zeitschrift: Fotointern : digital imaging
Herausgeber: Urs Tillmanns
Band: 5 (1998)
Heft: [1]: Sonderausgabe

Artikel: 50 Jahre Sinar : in einer Marktnische gross geworden
Autor: Tillmanns, Urs
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-979897>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

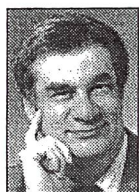
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Editorial



Urs Tillmanns
Fotograf, Fach-
publizist und
Herausgeber von
FOTOintern

Ich kenne die Geschichte eines jungen Fotografen, der vor etwa drei Jahrzehnten aus dem Jura ins Schaffhausische zog, erstens, weil er hier einen Job (würde man heute sagen) fand, und zweitens, weil ihm die Region am Rheinfluss besonders gut gefiel. Und zudem war doch da die Firma Sinar mit dem weltberühmten Carl Koch, der den Fotografen immer wieder Neues aufbürden wollte.

Wer weiss, vielleicht könnte sich sogar einmal eines Tages die Gelegenheit bieten, den «Vater der modernen Fachkamera» persönlich kennenzulernen.

Es kam alles anders. Der Fotograf wurde Redaktor einer Fotozeitschrift, und so boten sich die Gelegenheiten für interessante Gespräche mit den verschiedenen Köchen, und allen, die um sie herum waren, immer häufiger.

Heute bedauert besagter Redaktor keineswegs, dass er aus dem Jura nach Schaffhausen zog, denn seine Kontakte zu Sinar gehören zu den interessantesten seiner beruflichen Laufbahn. Er ist für die aufschlussreichen Fachgespräche und die persönlichen Begegnungen äusserst dankbar und wünscht der Firma Sinar für die zweite Jahrhunderthälfte alles Gute!

U. Tillmanns

50 Jahre Sinar: In einer Marktnische gross geworden

Sinar feiert heute ihr 50jähriges Bestehen. Genau am 10. September 1948 verkaufte der Schaffhauser Fotograf Carl Koch das erste Exemplar einer völlig neuartigen Fachkamera. Durch eine grundlegend neue Kamerakonstruktion und durch eine konsequente Systemtreue über fünf Jahrzehnte, hat sich das Schaffhauser Unternehmen in einem harten, internationalen Markt behaupten und die technologische Entwicklung – besonders in der zukunftsweisenden digitalen Fotografie – weitgehend mitbestimmen können.

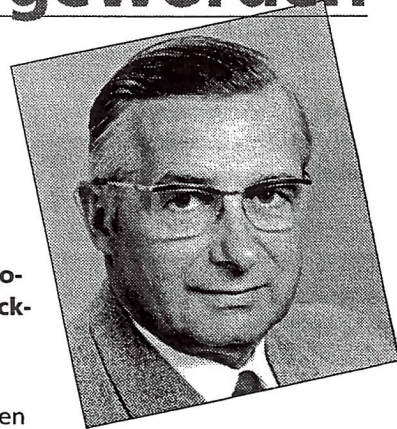
Der Name Sinar ist hier in Schaffhausen nicht unbekannt. Man liest dann und wann in den Schaffhauser Nachrichten über den Kamerahersteller in Feuerthalen. Sonst jedoch sind es vor allem Berufsfotografen, denen Sinar ein Begriff ist – und dies weltweit.

Sinarkameras sind Fachgeräte, die Planfilme der Grössen 10 x 12 bis 20 x 25 cm belichten oder bei der Aufnahme digitale Bilddaten ergeben, die direkt für Drucksachen verwendet werden. Keine Foto-

apparate im herkömmlichen Sinn also, die geeignet wären, um Freizeit- oder Ferienerlebnisse festzuhalten. Aber hochprofessionelle Berufsgeräte, die überall dort eingesetzt werden, wenn es um höchste Ansprüche der Bildqualität geht.

Ein halbes Jahrhundert im Rückblick

Als Carl August Koch 1845 in Zürich geboren wurde, war die in Paris erfundene Fotografie gerade seit sechs Jahren bekannt. Er verliess als



Zwanzigjähriger die Schweiz, um in der französischen Hauptstadt diese neue Kunst des Bildermachens zu erlernen. 1879 eröffnete er in Schaffhausen sein erstes fotografisches Atelier und legte damit den Grundstein für die Fotografendynastie Koch. In jeder der nachfolgenden Generationen fand sich seit damals ein Nachkomme, der das väterliche Geschäft übernahm. So wurde das Wissen über die Fotografie von Gene-

Aktuell: SINAR in Zahlen

Die Sinar AG stellt Fachkameras für die professionelle Fotografie her und beschäftigt in ihrem Sitz in Feuerthalen rund 90 Personen. Mit einem heutigen Exportanteil von über 90 Prozent

in 50 Ländern hat Sinar in den 50 Jahren ihres Bestehens rund 80'000 Kameras produziert. Auf Grund ihrer prinzipiellen Systemtreue – des sogenannten «Bauka-

stensystems» – sind heute noch rund zwei Drittel davon täglich im praktischen Einsatz. Die Produkte von Sinar liegen heute in einer Preisspanne von 2'000 bis 70'000 Franken.

Was gibt es am Jubiläums-Wochenende?

Tag der offenen Tür: Im Rahmen der Jubiläumsfeier kann am Samstag, 12. September, von 9 bis 14 Uhr der Betrieb in Feuerthalen besichtigt werden. Dabei können sich die Besu-

cher auch digital fotografieren lassen. Zudem steht eine kleine Festwirtschaft zur Verfügung.
Galerie im Stahlwerk: Am Sonntag, 13. September von 11 bis 15 Uhr wird

im ehemaligen Stahlwerk im Mühlletal unter dem Titel «Sinar World Gallery» ein halbes Jahrhundert Sinar-Geschichte in Bildern aus aller Welt präsentiert. Der Eintritt ist gratis.

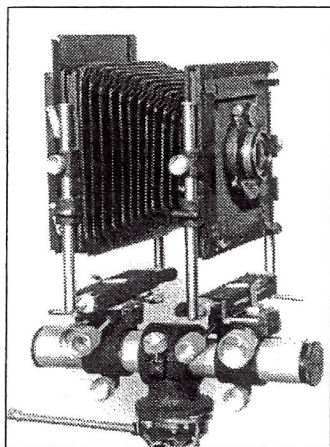
ration zu Generation weitergetragen.

Der spätere Erfinder der Sinar, Carl Koch (geboren 1916), störte sich daran, dass noch immer vorwiegend mit der Holzkamera und dem schwarzen Tuch fotografiert wurde. Es fehlte an einem professionellen Gerät, das sich mit einem Baukastensystem aufgabenspezifisch kombinieren und so optimal einsetzen liess. Die neuartige professionelle Kamera nahm nach Ideen und Zeichnungen als Prototyp immer konkretere Formen an. Erste Patente wurden erteilt. Dann, 1947, konnte Carl Koch die weltweit erste, verstellbare Systemkamera auf optischer Bank seinen erstaunten Fotografenkollegen vorstellen. Ein Jahr danach wurden die ersten acht in Serie gefertigten Sinar Norma Kameras ausgeliefert. Die neuartige Fachkamera fand auch 1951 auf der ersten internationalen Photokina in Köln bei weiten Kreisen Beachtung und setzte sich in den Folgejahren immer mehr und mehr bei der Profifotografen in aller Welt durch. Das Credo des Firmengründers «immer bedingungslos für den Fortschritt im Interesse des Fachfotografen zu kämpfen» beflügelte laufend zur Weiterentwicklung des Systems, um dem Fotografen für jede Aufgabe das optimale Werkzeug in die Hand zu geben.

Die Entwicklung der Firma Sinar fand lange Zeit parallel zur Weiterführung des Fotogeschäftes am Vordersteig statt, wobei Ehefrau Hildegard Koch dabei aktiv mitwirkte. 1958 war der Sinar Betrieb so weit angewachsen, dass das Fotogeschäft an Rolf Wessendorf verkauft wurde und sich Carl Koch künftig nur noch der Sinar widmete. Was einst als verbessertes Handwerkzeug gedacht war, wurde nun plötzlich zum Lebensinhalt.

Das Jahr 1970 setzte einen weiteren Meilenstein in der

Geschichte der Firma Sinar. Die Sinar p (p steht für Perfektion). Sie war die erste Fachkamera mit asymmetrischen Schwenkachsen – eine technische Raffinesse, welche sich



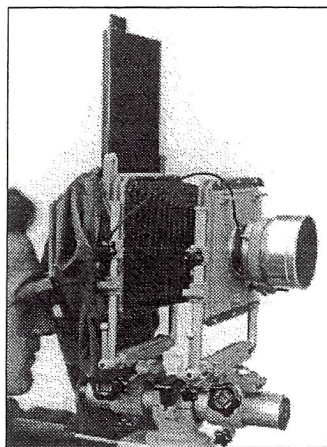
Der erste Sinar-Prototyp von 1947 erregte grossen Aufsehen.

auf die Arbeit der Berufsfotografen vereinfachend und zeitsparend auswirkte. Gleichzeitig trat Hans-Carl Koch (geboren 1941) in den neuen Fabrikationsbetrieb in Feuerthalen ein. Von seinen in den USA gesammelten Erfahrungen profitiert bis heute ein sorgfältig ausgewähltes Team von Kadermitarbeitern in Entwicklung, Fabrikation und Controlling. Carl Koch zog sich allmählich vom aktiven Betriebsalltag zurück, um den Selbstlehrgang «Photo Know How» für Fachfotografen zu verfassen. Dies vor allem aus der Erkenntnis heraus, dass es einer fundierten Berufsausbildung bedarf, um derart vielseitige und technologisch hochstehende Geräte, wie eine Sinar, effizient bedienen zu können.

1978 verwendete Sinar als weltweiter Kamerahersteller Mikroprozessoren im damals revolutionären Digitalverschluss und dem Belichtungsmodul, welches mit selektiver Belichtungsmessung in der Filmebene höchsten Bedienungskomfort und Automatik nach Mass brachte. Die Belichtungsmessung – von jeher ein Sorgenkind der Fotografen – wurde mit wis-

senschaftlicher Basis fest in das Kamerasystem integriert und trug zu exakteren und besser reproduzierbaren Belichtungen bei.

In den frühen achtziger Jah-

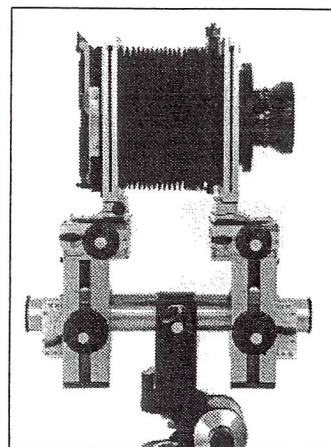


Sinareigene Planfilmkassetten gab es schon zur Sinar Norma.

ren rüstete das Unternehmen in Feuerthalen auch fertigungstechnisch auf, indem neue, CNC-gesteuerte Maschinen mit einer wesentlich höheren Präzision und gesteigerter Produktivität einen Qualitätssprung möglich machten, der sich schon bald als wichtige Voraussetzung für künftige Produkte erweisen sollte. Wo bislang Zeichentisch und Schieblehre regierten, zogen schon bald Bildschirme und Messtische ein. Der eindrucksvolle Maschinenpark wurde in den Folgejahren immer mehr auch für Fremd- und Lohnaufträge genutzt, ein Anteil, der am heutigen Geschäftsergebnis etwa 25 Prozent ausmachen dürfte.

Die technologische Entwicklung im Bereich der Elektronik stellte für Hans-Carl Koch und sein Entwicklungsteam eine völlig neue Herausforderung dar, und es war sein Ziel, die Möglichkeiten der Elektronik mit einem zeitlichen Vorsprung gegenüber seinen Mitbewerbern auch in der Fachfotografie zu nutzen. Unter seiner Geschäftsleitung wurde 1990 – nach einer langen und teuren Entwicklungsphase – die Sinar e als weltweite, voll

elektronische Fachkamera präsentiert. Der angeschlossene Computer und später das mikroprozessorgesteuerte Expolux-Belichtungssystem boten dem Fachfotografen



Die Sinar p zeigte den Fotografen, wo es künftig langgeht...

eine wesentlich höhere Einstellungsgenauigkeit und damit eine gesteigerte Produktivität.

Die Welt wird digital

Wie in anderen Bereichen zeichnen die Fortschritte der Elektronik auch für die Fotografie der Zukunft völlig neue Wege auf: Bilder sollten künftig nicht nur auf Film festgehalten, sondern über einen CCD-Sensor direkt in digital verwandbare Daten umgewandelt werden. Zu einer Zeit, als diese «filmlose Kamera» noch in weiten Kreisen als Utopie bezeichnet wurde, war sie in Feuerthalen bereits als ehrgeiziges Forschungsprojekt und mit funktionierenden Prototypen Wirklichkeit. Auf der Photokina 1992 konnte Sinar bereits eine mögliche Lösung für die Digitalfotografie präsentieren. Eine neue, digitale Welt offenbarte sich den Fotografen, zwar noch umstritten und fragwürdig, aber doch als Trend nicht zu übersehen.

Die Entwicklung zur digitalen Fotografie ging für berufliche Anwendungen schneller vonstatten, als zunächst angenommen wurde. Sinar erkannte diesen Trend frühzeitig und setzte 1993 mit

einem ansetzbaren Digitalrückteil ein klares Zeichen für die digitale Zukunft.

Inzwischen – 1992 – trat Carl J. Koch (geboren 1966) nach seinen Studien in den USA als

Produktionsleiter Dieter Schüle, Controller Roman Rogg und PR-Managerin Susanne Koch, die voll hinter der Sinar Philosophie stehen und es verstehen, ihre Mitar-

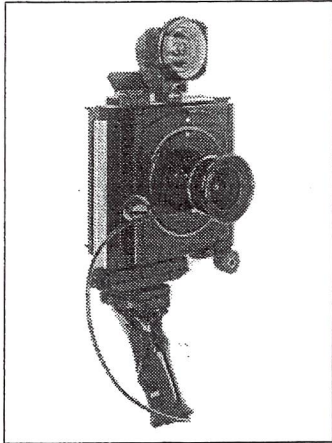
Drucksachenbereich direkt digital erfolgen. Daraus wird deutlich, dass sich die Berufsfotografie zur Zeit in einem deutlichen Wandel befindet. Neue Arbeitstechniken sind

bundenen technologischen Umwälzungen. Viele hoffen, andere kreative Ausdrucksweise nutzbar zu machen und sind nur schwerlich bereit, ihr bewährtes Handwerk umzustellen, was eine Hemmschwelle für neue Investitionen darstellt.

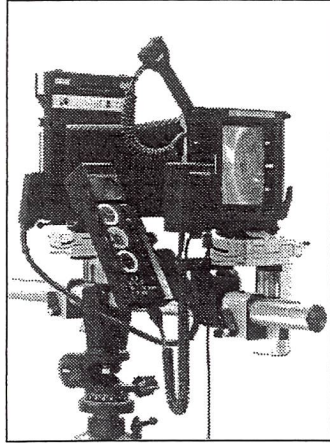
Sinar hat in den letzten 50 Jahren immer nach dem gleichen Prinzip gearbeitet und hat auch heute einen brillanten Ausblick in die zweite Jahrhunderthälfte. Hatte Sinar als Nukleus in unserer Branche begonnen, so ist es jetzt ein Team von gegen 100 Personen, das die Grundbedürfnisse der Kunden und die technologischen Möglichkeiten so analysiert, dass die Produkte im universell konzipierten Baukastensystem der allgemeinen Entwicklung immer fünf Jahre voraus waren. An diesem heutigen Wendepunkt, wo sich alles viel schneller dreht, ist Dynamik gefragt, um diesen Entwicklungsvorsprung beibehalten und im kleinen Branchenclub der Fachkamera-Hersteller weiterhin Zeichen setzen zu können.»

Stellt sich die Frage, ob das Grossformat, wie es von Sinar während fünf Jahrzehnten gepflegt wurde, überhaupt noch gefragt ist. «Sicher», meint Hans-Carl Koch weiter, «denn bei der Aufnahme ist das grosse Einstellbild eine Grundbedingung für den Fotografen, um die geistige Vorstellung des fertigen Bildes mit der Aufnahme in Einklang bringen zu können. Auf Grund unseres Sehmechanismus, der mit zwei Augen ähnlich einer Scanneinrichtung das Bild abtastet, ist es erwiesen, dass eine Grösse von etwa DIN A4 bis 9 x 12 cm die optimale physiologische Voraussetzung für die Beurteilung des Bildes ist. Deshalb wird das grosse Bildformat bei unseren zukünftigen Entwicklungen und Projekten immer seine zentrale Bedeutung behalten.»

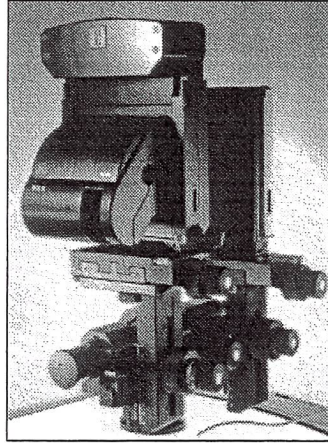
Urs Tillmanns



Eine besonders handliche Sinar aus dem Jahre 1983.



Weniger handliche Sinar; versetzt vielen Fotografen einen Schock.



Die neueste «Sinar mit Rucksack» weist in die Zukunft.

Marketingleiter in das Familienunternehmen ein. Als leidenschaftlicher Fotograf war er massgeblich an der Einführung der Digitalkamera Sinarcam beteiligt, die sich voll in das Baukastensystem von Sinar integriert und sich als vielseitiges Werkzeug in der digitalen Aufnahmepraxis bewährt.

beiter entsprechend zu motivieren.

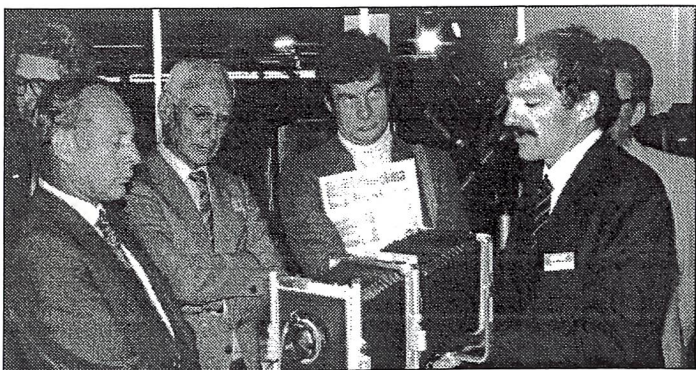
Ausblick in die zweite Jahrhunderthälfte

Die anfänglichen Skeptiker unter den Berufsfotografen mussten sich bezüglich der Digitalfotografie eines andern belehren lassen: Die neue, filmlose Fotografie hat-

gefragt, neue Geräte kommen auf den Markt, und der Fotograf muss sich bemühen, dass er mit dieser rasanten Entwicklung schritthalten kann.

Sinar, die heute ihr fünfzigstes Jubiläum feiern kann, ist nicht nur auf diese neue Entwicklung vorbereitet, sondern sie war mit einem enormen eigenen Forschungsaufwand von Anfang an massgeblich daran beteiligt. Dabei hatte sich das Schaffhauser Unternehmen ganz klar die Zielsetzung auf die Fahne geschrieben, auch im digitalen Bereich dem Fotografen das beste und sinnvollste zu bieten.

50 Jahre Sinar – wie sieht Verwaltungsratspräsident Hans-Carl Koch die Vergangenheit und die Zukunft seines Unternehmens? «Der Eintritt von Sinar in die zweite Jahrhunderthälfte fällt zusammen mit einem faszinierenden Wendepunkt, der uns alle in der Dynamik einer gesamtwirtschaftlichen Entwicklung zu globalem Wachstum zum Umdenken zwingt. Unsere sehr kreative Kundschaft reagiert empfindsam auf diese Veränderungen in der Weltwirtschaft und die damit ver-



Ach, waren wir damals doch noch alle so schön und jung: HCK mit einigen neugierigen Journalisten auf der Photokina 1980.

Neben der technischen Entwicklung ist der Erfolg von Sinar in erster Linie auf die Zusammenarbeit eines Teams von kompetenten Persönlichkeiten zurückzuführen. Dazu gehören Geschäftsleiter Karl Denzinger und Entwicklungsleiter Karl Gfeller, welche die Entwicklung der Sinar bereits über dreissig Jahre lang mitgeprägt haben, aber auch

te sich wesentlich schneller durchgesetzt, als man es wahrhaben wollte; dies vor allem auf Druck der Werbeagenturen, die die Bilddateien ohne Filmentwickeln und Scannen direkt in ihrer Druckvorstufe weiterverwenden konnten. Man geht davon aus, dass heute rund ein Drittel aller professionellen Bildverwendungen für den

